



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

II. Was die jetzt zur Zeit blinde Jüden für ein Gerechtigkeit haben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Die Phariseeer rechtfertigen sich auch selbst/ vnd sehen/ vnd von dem wegen werden sie auch nit selig: vñ ist ihre Gerechtigkeit vnvollkommen/ vnd gend der Sünd mehr gerechtfertigt hinab in sein hauff als d Phariseeer/ wie vnser Herr vñ Seligmacher bezeugt. Lucz 18.

Am 6. Sontag nach der h. Dreyfaltigkeit. Die 2. Sermon.

Was die jetzt zur Zeit blinde Juden für ein Gerechtigkeit haben.

Über die Wort.

Es sey dann ewer Gerechtigkeit vollkommener dann der Schriftgelehrten vnd Phariseeer / so werdet ihr nicht eingehen in das Reich der Himmeln. Matth 5 ca. v. 20.

Welche einfältige Menschen sehen die jenseige blinde Jude für ein fromms Volck die Juden selbst / sie haben eine vollkommene Gerechtigkeit/ vnd die Gerechtigkeit der heiligen Patriarchen vnd Propheten / vnd wie sie in dem Mosaischen Befehl gelehret vnd sursgeschriben ist / aber ihre Gerechtigkeit ist nicht eines Haars breit besser / als der Phariseeer vñ Schriftgelehrten Gerechtigkeit / damit man aber sehe / daß deme also als will ich hiermit lehren / was die jetzt zur Zeit blinde Juden für eine Gerechtigkeit haben / So gebe darzu sein Genadt.

Erstlichen haben die Juden eine ruhmfüchtige Gerechtigkeit / dann sie haben ein Büchlein das sie Sekaez hamidos nennen / auff Teutsch ein Büchlein darinnen ihre Ordnung vnd Regel begriffen ist / wie sich einer halten soll / von dem daser auffstehet / bis er sich widerumb niedersetzt / auch wie er sich in dem Beth halten soll / vñ schreiben auch andere Juden / man solle seine gute Werck öffentlich an Tag thun / daß ihnen / der man sehe vñnd ihnen lobet / solches ist aber wieder ihre eignen Schrift / dann in den Sprüchen Salomons ist also geschrieben / eine heimliche Gab stillt den Dorn / vñnd strafft vnser Herrn in Christus solches auch an den Phariseeern. Zu dem haben auch die Juden viel Aufseher / vñ Menschen Gedicht / welche ihre Rabbinen erbiicht haben / sie lehren vñ schreiben / wann der Mensch des Morgens auffstehe / solle er sich waschen / daß er sein Hemd nicht gebücht anlegt / aber wer kan ihm ein ding näherlicher raumen lassen / Item er solle es sitzen anlegen / mit dem Kopf von ercken / vñnd den Armen hieneln strecken / auff daß die Wende vñnd Balcken seinen Leib nicht bloß sehen / ist das nicht ein wunderbarlich Affenspiel / daß die armen blinden Leuth meinen / die Balcken haben Augen / vñnd können sehen. Darnach lehren sie / soll er anlegen das Kleyde / das sie heißen Arba Cauphos / auff Teutsch das viereckert Kleyde / ist fast wie die Iddern Goller ohne Ermel gemacht / haben vñnen vier Ecken / an jeder ecken hanget ein Zorte gleich wie von den Calles gesagt / vñnd diesem Kleyde schreiben sie / wer dasselbige Kleyde vñnerm Rock antrage / werde von dem bösen Geist nicht angesprochen / welches ein laurer Gedicht der Jüdischen Rabbinen ist / sie lehren vñnd sagen auch / der Mensch soll nicht Darhaupt gehen / Drsach weil die Ehr Gottes auff seinem Haupt ruhe. Darumb als bald ein Knab sieben Jahr alt wirdt / lassen sie ihnen nicht mehr Darhaupt gehen / damit er in ein Gewonheit komme / vñnd durch diese Drsach haben die Juden gemeinlich schwarz Haar / dann sie erstrecken es vñner den Pareren / wiewol etliche wollen / es sey darumb schwarz / weil sie kein Schweinen Fleisch essen /

dann dasselbige macht weiß Haar / wer es viel liest. Die blinden Juden jetzt zur Zeit dringen auch auff nichtswertige vñnd erdichtete Sazung / vñnd lassen hingegen das Befehl Gottes / vñnd die nothwendigsten Lehren vñnd Nahrung des Geistes Gottes liegen vñnd stehen / sie lehren wie ein Mensch / mit Ehren zumelden / sein Nothwendigste thun solle / wie weit er sich aufdecken solle / Item wann er das Wasser abschlagen wolle / muß er es nicht st. vñnd abstragen / auff daß ihm der Darm nicht auch die Füß sprüngen / vñnd wer dann solches sehe / spreche er were verschmitten / vñnd hereinnerliche Krankheit / vñnd Bruch in dem Leib / welche Krankheiten der Scham also mangel vñnd nachtheil brechen / daß er nicht könnte gerade von ihm harmen / vñnd möchten auch seine Kinder / vñ Ehefrau berüchlet werden / daß er die Kinder nicht gezeuget hette / sie lehren vñnd sagen auch man soll auff ein hohes Ort stehen / oder in ein weich Erdreich harmen / so neget er sich nicht / sey auch solcher Sorg oberhaben / sie suchen auch eine äußerliche vñnd leibliche Keuschheit / gleich wie die Phariseeer / aber der äußerlichen vñnd Geistlichen Keuschheiten vergessen sie / dann sie lehren vñnd sagen / so ein Jude auff dem heimlichen Gemach gewesen / solle er sich sauber vñnd vñnd wol reinigen / was sehen / vñnd seubern / aber doch nur mit der linken Hand / daß mit d rechten setze er auff die Schrift / vñnd brauche dieselbe zum schreiben / sie sprechen auch ein jeder Jude soll besehen / daß alle sein Kleidung rein vñnd sauber seyen / damit sie reinlich für Gott / vñnd in Gottes Haus wandeln / vñnd solches wollen sie aus dem Propheten Amos beweisen / da er also sagt / Rüst dich Israel deinem Gott zu begegnen / aber der Prophet lehret daselbst / man soll sich Geistlich rüsten / welches geschähet / wann man Bus thut / vñnd wann die Gerechtigkeit in der äußerlichen Keuschheit bestünde / so weren die Juden nicht gerecht / noch selig / dann sie seynd garstige Leuth / vñnd stücken wie die Hund vñnd die Böck / ja sie machen ihre Häuser voller gestank / sie lehren auch / es soll ein jeder Jude vñnd Niederkleide haben / das eine / das er in der Synagog / das ander / das er sonst am Tag antrag / vñnd so er gar angezogen / vñnd von aussen reyn sey / daß er nicht ob gleich das Herz voll Wucher / Beig / vñnd Schalkheit ist / wie vnser Herr Christus den Phariseeern vñnd Schriftgelehrten aufftrücket / soll er die Hände waschen / mit dem Segen von der waschung der Hände / vñnd wann er also gepusht vñnd gewaschen / (lehren sie) soll er fast in die Synagog eynen vñnd lauffen / wie sie dann thun / es haben auch die Juden vor der Synagog ein eingemauertes Eyfen / daran müssen sie die Schuhe wischen vñnd säubern / ehe sie in die Synagog gehen / vñnd solches wollen sie mit dem weisen König Salomon beweisen / dr also sagt: bes war deinen Fuß / wann du zu dem Haus Gottes gehst. alhier redet Salomon nit von der Juden

Procl. 11. 14. Matth. 6.

Amos 4. 12.

Eccl. 4. 17.



Juden erdlicherem wäscheyßen / sondern daß man in der Kirchen Gottes einen guten erbarn vnd Christlichen Wandel führen soll. Es schreibe Nabi Josef in dem Thalmur / wer Brot mit ungewaschenen Händen esse / sey als viel als wen einer bey einer Huren lege: schreiben auch weiter in einem Capitel das sie Sotonehnen / daß ein jeder der ohne waschung der Hände vnd Segen / das Brot esse / sey wie einer der unrein Brot esse / vnd solche außerseliche Waschung zu thun vnd wollen sie haben / aber der Keimigung der Seelen vergessen sie / die lassen sie in der Unreinigkeit der Sünden stecken / vnd dieses haben auch die Pharisäer gethan / vnd hats vnser Herr Christus hat an ihnen gestrafft / vnd sagt / daß es Menschen Gedächtnis seyen / vnd so der Jude die Hände gewaschen hat / soll er sich nieder zu Tisch setzen / aber nichts reden biß er das Brot bricht / vnd dankt gesagt hat: die Brodbrechung geschiehet also: sie schneiden am ersten das Brot / aber nicht gar ab / nach dem Schneiden danken sie Gott / vnd brechen es gar ab / sprechen wer es gar abschneide / vnd segens darnach / der erzürne Gott: wann die Juden Fleisch oder Fisch essen / legen sie die Wein vnd Bretten nicht auff die Deller oder Tischbühch / sondern die werffen dieselben als baldt neben sich vnter den Tisch / vrsach sprechen sie Milchum Mukza / das ist / von wegen des Grewels / das verstehe also: Was man solch ding auff dem Tisch solte legen lassen / so hette man einen Grewel daran: daß sie aber solche Wein vnd Bretten neben sich vnter den Tisch werffen / vnd nicht hinder sich noch für sich / sagen sie die vrsach / wo sie seyndt / vnd zu voraus so sie essen sey Gott / seine Engel / vnd Helias bey ihnen / wann sie nun würden mit solchen Weinen hinder sich oder neben sich werffen / möchten sie solche hohe Gedächtnis vnd vnchristliche Personen treffen / vnd ist gewis daß die Juden hoch ober solchen erdichten Cerimonien halten / vnd von solcher vrsachen wegen / lassen sie auch gar kein Messer auff dem Tüsch liegen / dann sie sprechen / ein jeder Jude habe einen Engel vnd derselbige Engel sey stetig bey ihm / vnd möcht sich vielleicht der Engel in solches Messer verfahren / darbey siehet man / wie greiffliche Irthumb die Juden haben. Gott ist ein Geist vnd seine Engel seyndt auch Geister / wie die heilige Schrift bezeugt: nun haben aber die Geister keine Leiber / noch Fleisch / noch Bein / derhalben können sie auch nicht verletz werden. Es ist glaublich es werde der Jude / welcher diese Auffassung erdicht / vnd auffgebracht hat / einen Hundt gehabet / der ihm sehr lieb / vnd derhalben diese Fabel geboret / vnd auffgesetzt / damit seinem Hundt die Weinen

vnd das Essen desto eher würden. Die Juden setzen auch also / es solle keiner den andern mit seinem Zunamen nennen / vnd wen ers schon nicht höret / aber er mög ihnen mit seinem Zunamen nennen / so man ihnen sonst nicht kenne. Es solle auch keiner des andern spotten mit keinerley Schmach Worten / es solle auch keiner kein Abscheuens an dem andern haben / er sey gleich klein oder groß / den ganz Israel sey rein vnd heilig / aber keinen Christen da er schon klug ist / vnd ein hübsch Werk macht / solle er loben / vnd da er gleich sehe / daß ein Christ ein Göttlich gutt warhafftig Werk thet / solle er ihm doch nicht loben / noch zum besten auflegen / er möge aber einen Christen wol loben vnd rühmen / dieweil ers höret / vnd siehet von wegen mehrers Friedts / daß dieweil sie vnter den Christen wohnen / müssen sie ein bislein ober noch essen / Gott weiß wol warum er dem Esel keine Hörner gibt. Desgleichen schreiben sie auch in ihrem Thalmud / daß man keinen Christen in dem Namen Gottes empfangen soll / man soll ihm auch den Friedt nicht wünschen. Die Teufelischen Juden haben den Brauch so sie einen Christen empfangen / sprechen sie nicht / seydt Gott willkom / sondern sprechen / Sched willkom / das ist Teuffel kom / dann Sched heist der Teuffel / In summa kein Jude will den Christen wol / dann sie halten die Christen ganz für unrein / nach Inhalt ihres Thalmuds / vnd was guts vnd Redlichkeit sie den Christen erzeigen / thun sie nicht von Herzen / sondern auß Jorcht. Schreiben auch / daß ein Jude seine Weisheit zwischen Mitternacht vnd Mittag / vnd nicht zwischen Aufgang vnd Niedergang stellen solle / darauß gehet sie ihre vrsachen / lehren auch wie man die christliche Psicht handlen soll / vnd der Keger Glauben vnd erdichten Aufses habe sie einen hauffen / damit sie suchen gerecht zu werden / daß sie in einer Predig nit alle können erzelet werden / vnd kompt auff sie was vnser Herr Christus zu den Pharisäern vnd Schriftweissen sagt / da er spricht / vergeblich dienen sie mir / vnd lehren der Menschen Lehr vnd Gebote: sie wollen auch gleich wie die Pharisäer durch die haltung der Gebot Gottes ohne den Verdienst Christi des wahren Messie / vnd Heylandis der Welt gerecht vnd selig werden / verachten auch vns Christen / darumb haben sie eine vnvollkommene Gerechtigkeit / vnd da vnser Gerechtigkeit nicht vollkommener were als ihre Gerechtigkeit / so könnten wir in das Reich Gottes nicht gehen. Zu welchem Reich vns verheissen wolle / Gott Vater / Sohn / vnd heiliger Geist.

Matth. 15. Marc. 7.

102. 7. 24. Psal. 10. 4. Heb. 1. 7.

Matth. 15. 6

Am sechsten Sontag nach der heyligen Drensfaltigkeit. Die

3. Sermon. Wann vnser Gerechtigkeit nicht besser ist als der Lutheraner / vnd Caluinisten / so können wir in das Reich Gottes nicht kommen.

Ober die Wort.

Es sey dann ewer Gerechtigkeit vollkommener dann der Schriftgelehrten vnd Pharisäer / so werdet ihr nicht eingehen in das Reich der Himmeln. Matth. 5. ca. v. 20.

H Je Lutheraner loben ihren gewesenen / vnd damit berriegen sie das einfältige Plakmeister Martin Luther ober Volck daß sie sich ihrer Lehr anhängig machen / vñ Schälten / vnd sagen der habe allein die rechte Gerechtigkeit aus der h. Schrifft vnd Bibeln gelehrt / vñ